

Südschweden und Sizilien

An der Veranstaltungsreihe «Lieblingsbücher im Tamina» im Sorell Hotel Tamina in Bad Ragaz stellte Rolf Hohmeister eines der ihm am meisten inspirierenden Lieblingsbücher vor. Esther Hohmeister las zur Freude des Publikums einen selbst verfassten, unterhaltsamen Text vor.

von Valentin Vincenz

Am Freitagabend luden Monica und Rudolf Weber zum inzwischen zur Tradition gewordenen Literaturabend in den Saal des Hotels Tamina ein. An diesen Anlässen stellen Literaturliebhaber und Leseratten ihre Lieblingsbücher dem Publikum vor. Diesmal durfte Monica Weber als Gast Rolf Hohmeister begrüßen. Es war nicht nötig, dem zahlreichen Publikum den Arzt und Organisator der Triennale Bad Ragaz vorzustellen. «Das wäre wirklich Wasser in die Tamina getragen», meinte Frau Weber.

Im Gespräch mit der Verlegerin Anne Rüffer würde Rolf Hohmeister erzählen, wie die Literatur, die Kunst und seine Heilkunst als Arzt zusammenspielen, um den Menschen den Weg zu sich selbst zu sehen, versprach der Text der Einladung. Mit Spannung wurde die Bekanntgabe des an diesem Abend zur Diskussion stehenden Werkes erwartet. «Bücher machen glücklich», sagte Hohmeister, «Freunden gleich begleiten sie die Leserin und den Leser durch das Leben».

Schloss Gripsholm

Im Jahre 1931 veröffentlichte Kurt Tucholsky den Roman «Schloss Gripsholm». Dieses wunderschöne Schloss in Südschweden ist der bezaubernde Ort der Handlung eines der Lieblingswerke von Rolf Hohmeister. Er hat das Buch unzählige Male in seinem Leben gelesen, das erste Mal als Gymnasiast in der von Jesuiten geführten Maturitätsschule.

Der Erzähler verbringt drei Wochen Sommerferien mit seiner Freundin Lydia, oder der «Prinzessin», wie er sie nennt, auf Schloss Gripsholm. In der Sommerfrische erhalten sie Besuch



«Bücher machen glücklich»: Monica Weber (Mitte) musste ihren Gast Rolf Hohmeister (hier mit Gattin Esther) nicht mehr vorstellen – «das wäre Wasser in die Tamina getragen», meinte sie.

Bild Valentin Vincenz

von Kurts altem Kameraden und Freund Karlchen sowie von Lydias bester Freundin Billie. Die Prinzessin sei die Protagonistin, die es ihm am meisten angetan habe, beantwortete Rolf Hohmeister eine Frage der Moderatorin.

«Bücher machen glücklich. Freunden gleich begleiten sie den Leser durch das Leben.»

Rolf Hohmeister
Arzt und Organisator der Bad Ragartz

Wann er überhaupt zum Lesen komme, bei seinem riesigen Engagement für Beruf und Kunst, war eine weitere Frage. Die beste Zeit sei morgens zwischen fünf und sechs Uhr. Auch komme es vor, dass er von späten bis in den Morgen lese. Natürlich müsse die Lektüre gut ausgesucht werden. – Wenn man bedenke, dass nur an der Buchmesse in Frankfurt 70 000 Bücher ausgestellt wurden. Er lese jede Woche ein Buch, komme so auf 57 im Jahr, weil an Weihnachten mehr Zeit zum Lesen sei. Er schenke gerne Bücher. Bücher könne man jedoch nur Menschen schenken, die man gut kenne und gut möge.

Als Zuhörer merkte man sofort, dass Rolf Hohmeister auch den am

6. September 1925 in Porto Empedocle in Sizilien geborenen Drehbuchautor, Theater und Fernsehregisseur sowie Schriftsteller Andrea Camilleri sehr gut mag. Camilleri kennt die sizilianische Kultur und die für uns im Norden undurchsichtigen Gesellschaftsverhältnisse wie kaum ein anderer. Ein Mensch wie Camilleri, der teilweise durch seine Romanfigur Montalbano dargestellt wird, genießt jeden Tag das wunderschöne Land Sizilien am Meer, er trinkt seinen Lieblingswein als Begleitung zum herrlichen Fischessen in seiner geliebten Trattoria; dieser Mensch muss glücklich sein. Die Literatur erlaubt es uns, Schloss Gripsholm in Südschweden oder Vigata in Sizilien im Geiste mitzuerleben.

Jubiläumsfest der Schattäbachfäger

Walenstadt. – Am 27. Juni findet das 20-Jahr-Jubiläumsfest der Schattäbachfäger Walenstadt am Ufer des Walensees statt. Die Mitfeiernden erwartet ein Sommernachtsfest mit Liveband, verschiedenen Bars und diversen Überraschungen. Die Bars werden geführt durch die Flumser Chrousi sowie die Fröschä Guggä Mols. Natürlich darf auch ein Auftritt der Jubilare nicht fehlen. Tickets gibt es nur an der Abendkasse. Türöffnung ist um 19 Uhr (Eintritt ab 18 Jahren). Zwischen Walenstadt und Sargans bzw. Murg zirkuliert ein Shuttlebus. Für fünf Franken kann man sich sicher nach Hause chauffieren lassen. (pd)

Sommerevent der ganzen Konkordia

Am Dienstag, 23. Juni, lädt die Melscher Jugendmusik zum traditionellen Sommernachtsständchen ein. Umrahmt wird der Anlass von der Konkordia Mels mit der Uraufführung der neuen Evolutionsshow.

Mels. – Sämtliche Jugendformationen der Konkordia-Familie, die Jugendmusik, das Jugendspiel sowie die Jungtambouren, laden alle Freunde der Blasmusik am 23. Juni zum alljährlichen Sommernachtsfest ein.

Um 19 Uhr leiten die Musikanten der Konkordia Mels mit der Uraufführung der neuen Evolutionsshow an der Sarganserstrasse, Höhe Kleinfeld, den

Um den Abend ruhig und gemütlich ausklingen zu lassen, steht eine Festwirtschaft mit Speis und Trank bereit.

Sommerabend ein. Direkt im Anschluss geben die Jugendmusikanten unter der Leitung von Beda Hidber ab 19.30 Uhr beim Schulhaus Dorf ihre zackigen Märsche, unterhaltsamen Melodien oder modernen Rhythmen zum Besten. Auch die Jüngsten der Konkordia-Familie leisten ihren Beitrag zu einem abwechslungsreichen Abend und zeigen mit dem Jugendspiel unter der Leitung von Silvio Honegger sowie mit den Jungtambouren unter der Leitung von Mario Ackermann ihr musikalisches Können. Um den Abend ruhig und gemütlich ausklingen zu lassen, besteht im Anschluss die Möglichkeit, sich bei der Festwirtschaft mit Speis und Trank zu verköstigen.

Ein Dank an den Freundeskreis

Dieser Sommernachtsfest soll als Anlass dienen, dem Freundeskreis der Jugendmusik sowie allen Eltern der Musikanten für die Unterstützung zu danken. Aber auch Freunde, Bekannte oder Musikbegeisterte sind herzlich dazu eingeladen, einen musikalischen und gemütlichen Abend zusammen mit den Musikanten zu verbringen.

Der Anlass findet nur bei guter Witterung statt. Alle Musikanten der verschiedenen Musikcorps freuen sich auf viele Zuhörer und einen sommerlichen Abend. (pd)

Manege frei

Die 6. Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragaz und Vaduz ist längst eröffnet, die Reden sind gehalten, die Besucherströme fließen. Bisher unerwähnt geblieben sind leider die Grussworte der in jeder Hinsicht gewaltigen Gestalt, die am Ufer des Giessensees ihr Wesen und Unwesen treibt.

von Ivo Bizozzero

Bad Ragaz. – Dieses unerklärliche Veräumnis lässt sich, wenngleich nicht entschuldigen, so doch immerhin korrigieren, indem hier nun der mächtige Wächter des Parks selbst zu Wort kommt.

Allein die Anrede, die uns der langschweflige Riese entgegenschmettert, hat es in sich: «Seid gegrüsst, ihr schlampampische Birpausen, ihr schnargarkische Angsterträger und fressschnaufige Gargurgulianer, ihr grosprockschlindige Zipfler und Schmärrötzer, ihr fussgrammige Kruckstupper und pfatengramische Badenwalfarter; ihr gargantztunige Geiermundler und lichtscheue Augennebler, ihr feine Schnudelbutzen und lungkitzlige Backenhalter, ihr entschnaderige Krummschnäbel und Schwappelschwäble, ihr kunckelstubbische Gänsprediger und trotzteuffelsluckstellige Stichdenteuffel!» Hat er das wirklich zu uns... – oder habe nur ich es...?

Empfunden und hier zu Worten werden lassen, die noch nicht einmal die eigenen sind... Sie stammen aus Johann Fischarts 1575 erschienenem Roman «Affentheuerlich Naupengeheuerliche Geschichtklitterung», in dem der Autor das Leben eines Riesen-Königsohnes erzählt. Ich würde nicht so weit gehen, dieses wunderliche Werk als Lektüre zu empfehlen, doch es passt wie kein zweites zur «Bad Ragartz». Es sprüht vor unvorhersehbaren Einfällen und überraschenden Wendungen. Beherrscht wird alles – und obige Zeilen beweisen es – von einem unerhört kreativen Umgang mit der Sprache.

Dieser Autor genießt alle Freiheiten. Ganz ähnlich geht es den Besuchern von «Bad Ragartz». Einen Sommer lang werden sie, wenn sie es denn zulassen, von Skulpturen auf eine Reise mitgenommen – in eine Welt, die sie immer erst selbst erschaffen. So weiss keiner, wie die Rede des Parkwächters weitergehen wird; und bereits morgen ist sie eine andere als heute. Gespräche



Wer schwingt denn da sein Tanzbein? R.I.P. reality – Markus «Leto» Meyle.

Bild Ivo Bizozzero

entwickeln sich vor den Skulpturen jeweils schnell und geben Einblick in die Gedankenwelt des Gegenübers. Alle, so beweist «Bad Ragartz», können und wichtiger noch: dürfen über Kunst reden. Diese Erkenntnis ist ein zentrales

Verdienst dieser Ausstellung, die Kunst für jeden zugänglich unter freiem Himmel stellt. Dadurch glückt ein Kunststück: Horizonte weiten sich – nicht nur für die Skulpturen, sondern auch und gerade für den Menschen.